

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Aufenthaltsdauer: 27.08.2012 – 26.08.2013

Heimathochschule: Universität Hohenheim

Studiengang: Environmental Sciences in Europe

Gasthochschule: Swedish University of Agricultural Sciences (SLU), Campus Uppsala

Allgemeines

Ich bin Masterstudent im Programm „Environmental Sciences in Europe“. In diesem Studiengang ist es Pflicht einen Auslandsaufenthalt (üblich ist ein Jahr) zu absolvieren, um am Ende einen Doppelabschluss der beiden Universitäten zu erlangen. Das Kursangebot und die attraktive schwedische Natur haben mich überzeugt nach Uppsala zu gehen.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Durchführung)

Da ich mit Beginn meines Studiums wusste, dass mir ein Auslandsaufenthalt bevorsteht, habe ich mich indirekt damit auseinandergesetzt, aber die aktive Vorbereitung habe ich erst spät begonnen. Ich habe an der ERASMUS-Gruppenberatung teilgenommen und dann alle Punkte von der Checkliste abgearbeitet. Mit der Entscheidung nach Schweden zu gehen, habe ich auch einen Schwedisch-Kurs an der Universität belegt. Es ist zwar nicht notwendig in Schweden die Landessprache sprechen zu können, da eigentlich (fast) jeder Englisch spricht, aber ich wollte gerne meine Sprachkenntnisse erweitern. Außerdem wird an der SLU leider kein Sprachkurs angeboten und der Sprachkurs von der Folksuniversitet ist unglaublich teuer und sein Geld wirklich nicht wert. Da ich keine Zeit für den ERASMUS-Intensiv-Sprachkurs hatte, der vor Semesterbeginn stattfindet, war es eine sehr gute Entscheidung schon in Hohenheim Grundlagen zu schaffen. Bei der Kurswahl habe ich Empfehlungen ehemaliger Studenten miteinbezogen und wurde auch von der SLU für alle Kurse akzeptiert.

Ich bin zwei Tage bevor die Einführungstage an der SLU begannen von Berlin nach Stockholm-Arlanda geflogen, samt Fahrrad. Da ein Fahrrad in Uppsala das Fortbewegungsmittel Nummer 1 ist, die Preise aber selbst für alte gebrauchte Räder zu Semesterbeginn unerschämmt hoch sind, hatte ich mich entschieden mein gutes Rad von zu Hause mitzunehmen. Mit Norwegian Airlines konnte ich das Rad zum Schnäppchenpreis von 35 € mitnehmen. Der Busfahrer hat ein Auge zugezückt (normalerweise transportieren sie aus Platzmangel keine Fahrräder) und ich konnte mich und Rad von Arlanda bis nach Uppsala mitgenommen. Wenn es möglich ist würde ich einen Flug nach Arlanda empfehlen, da dieser Flughafen sehr nah an Uppsala liegt. Mit dem Bus (ca. 90-100SEK) fährt man von dort nochmal 40 Minuten bis Uppsala, mit dem Zug ca. eine Viertelstunde (ca. 150SEK).

Unterkunft

Da freie Zimmer auf dem Wohnungsmarkt in Uppsala hart umkämpft sind, habe ich die bequeme Variante gewählt und ein Zimmer von der Universität gewählt. Als ERASMUS-Student wird einem ein Platz von der Universität garantiert, man muss sich nur entscheiden, welche Unterkunft man bevorzugt und dann die Daumen drücken, dass man

seine erste Wahl bekommt. Bei mir hat es geklappt und ich habe ein Zimmer in Rackarberget bekommen. Eine Studentengegend mitten in der Stadt und ca. 20 Fahrradminuten von der SLU entfernt. Das Zimmer war etwa 16m² groß, vollständig möbliert und ich hatte mein eigenes Waschbecken. Toilette, Dusche und Küche wurden mit den anderen 4 Mitbewohnern der Wohnung geteilt. Der gesamte Wohnkomplex besteht aus Studentenwohnheimen und gleich nebenan befindet sich ein Park und ein Supermarkt. Im Wohnkomplex gibt es ebenfalls Waschmaschinen, Wäschetrockner & Bügeleisen – alles kann ohne zusätzliches Entgelt benutzt werden. Außerdem gibt es in jedem Innenhof einen Grillplatz, der gerade im Spätsommer und im Frühling reichlich genutzt wird.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der SLU ist anders gegliedert als wir es aus Deutschland gewöhnt sind. Ein Semester ist nochmals in zwei Hälften geteilt, in denen man nur 1 bis 2 Kurse belegt. Ein 5 ECTS-Kurs findet normalerweise Montag den kompletten Tag und Dienstagvormittag statt, ein 10 ECTS-Kurs Dienstagnachmittag und den Rest der Woche. Mittwoch enden Vorlesungen normalerweise um 12 Uhr. Das gute an der Unterteilung der Semester ist, dass auch die Prüfungen gleich am Ende des Kurses stattfinden. So muss man nur für maximal zwei Prüfungen gleichzeitig lernen.

Ich habe im ersten Semester Vorlesungen vom „Soil & Environment Department“ und vom „Aquatic Sciences & Assessment Department“ belegt. In allen Vorlesungen waren wir nur eine kleine Gruppe von Studenten, maximal 20. Da in den Masterstudiengängen alle Vorlesungen auf Englisch stattfinden, gibt es viele international Studenten. Die Kurse waren alle sehr unterschiedlich strukturiert. Es gab ein paar Exkursionen und Laborübungen, in einigen Kursen mussten regelmäßig Aufgaben bearbeitet und abgegeben werden, um den Kurs zu bestehen, in anderen gab es größere Projektarbeiten. Im zweiten Semester habe ich einen zusätzlichen Kurs belegt, und mich danach meine Masterarbeit verfasst. Auch wenn es anfangs sehr kompliziert erscheint ein Thema zu finden, war es eigentlich unkompliziert. Die Professoren waren sehr hilfsbereit und haben mich an ihre Kollegen weitergeleitet, wenn sie kein passenden Thema hatten.

Alltag und Freizeit

Als Student empfiehlt es sich Mitglied in einer Nation zu werden. Für etwa 250SEK pro Semester hat man dann Zutritt zu allen Nations, eine Art Studentengemeinschaft, und genießt viele Vorteile. Alles ist generell günstiger dort: der Eintritt zu Partys, Getränke in den Nation-Bars, Mittagessen, oder Fika (schwedische Kaffeepause, gern auch mit Kuchen). Außerdem organisieren sie auch Filmabende, bieten Sportkurse an oder man kann im Chor singen. Das Leben in Schweden ist generell teurer als in Deutschland, von der Miete bis zu Lebensmittel – überall zahlt man mehr. Um Geld zu sparen, ist es (auch bei schwedischen Studenten und Professoren) üblich Mittag zu Hause zu kochen und dann in einer der unzähligen Mikrowellen auf dem Campus wieder aufzuwärmen.

Wie auch schon in Deutschland habe ich Ultimate Frisbee gespielt. Die Universität besitzt leider kein Team, aber über das Internet habe ich das Uppsala Team gefunden, das sich auch regelmäßig zum Training traf. Generell gibt es keinen Hochschulsport so wie wir ihn gewöhnt sind. Auf dem Campus gibt es dafür allerdings gleich zwei Fitnessstudios (wo man allerdings Mitglied werden muss), Tennisplätze und Fußballplätze und an ein paar kostenlosen Sportkursen (Volleyball, Fußball, Hockey, Badminton) kann man ebenfalls ohne Anmeldung teilnehmen.

Ich habe jede Gelegenheit genutzt Skandinavien und die baltischen Staaten zu bereisen. Das geht zwar ein bisschen in den Geldbeutel, aber besonders Zugfahrten können sehr günstig sein, wenn man früh bucht. Stockholm ist nur etwa eine Stunde entfernt und auf jeden Fall mehr als nur einen Besuch wert. Es gibt zwei Busgesellschaften (Bus4you und Swebus), mit denen man sehr günstig nach Stockholm kommt und die teilweise auch auf Langstrecken noch günstiger als die Bahn sind.

Fazit

Ein negatives Erlebnis hatte ich in Uppsala und dem Rest von Schweden nicht. Das einzig merkwürdige ist, dass die schwedische Professoren nur selten Kritik äußern. Es ist also nicht ungewöhnlich, dass man für ein Projekt am Ende eine schlechte Note bekommt, obwohl es die ganze Zeit nur neutrales oder positives Feedback gab. Das ist ein bisschen nervig, aber auf die Dauer gewöhnt man sich daran und nimmt die positiven Rückmeldung etwas skeptischer an.

Ein Jahr in Uppsala ist definitiv wunderbar und ich würde sofort noch ein Jahr länger bleiben. Der Winter war zwar kalt, aber sehr sonnig und schneereich. Im März hatten wir das Glück, Nordlichter in Uppsala zu sehen. Neben den Elchen, die bei unserem Kurzurlaub in Nordschweden plötzlich vor unserem Haus standen, mein Highlight des Jahres.